

gut es ging für die Bedürfnisse des Instituts hergerichtet und in welchem die Anstalt am 31. Mai 1864 mit einer Ausstellung eröffnet wurde.

12. Mai

Wenn damals eine solche, wie früher erwähnt, nur durch das liberale Entgegenkommen der Hof- und Staatsmuseen, der Stifte und Klöster und der Besitzer von Privatsammlungen möglich war, so entwickelten sich doch bald die eigenen Sammlungen des Museums durch Ankäufe im Grossen und Kleinen (beispielsweise der *Drugulin'schen Ornamentstichsammlung*, der *Bock'schen Sammlung von Webereien und Stickereien*, einer *Vasensammlung bei Castellani*), Geschenke (u. a. des Nachlasses der aufgelösten k. k. *Porcellanmanufactur*), Reproduktionen aus den eigenen Ateliers des Museums u. s. w. in einem Maasse, dass man der Entlehnung mehr und mehr enttrathen konnte, aber auch das Ungenügende der provisorischen Räumlichkeiten sich immer drückender fühlbar machte.

Die bereits bei der Gründung des Museums in's Auge gefasste Unterbringung desselben in einem geeigneten Gebäude wurde um so dringlicher durch die Errichtung einer mit dem Museum verbundenen *Kunstgewerbeschule* *), für welche wieder nur ein provisorisches, wenig geeignetes und von dem Museum weit entlegenes Local in der ehemaligen k. k. Gewehrfabrik zur Verfügung gestellt werden konnte. Dadurch wurde der Verkehr beider Institute mit einander ein weitläufiger und zeitraubender, die Benützung der Sammlungen durch die Schule in dem wünschenswerthen Grade kaum ausführbar. Gegen die Unterbringung beider Institute in den zu erbauenden grossen Museen aber sprach neben anderen inneren und äusseren Gründen schon der Umstand, dass die Herstellung jener Gebäude einen für die Bedürfnisse des Oesterreichischen Museums viel zu langen Zeitraum in Anspruch nehmen musste.

Am 7. Februar 1867 trug desshalb eine Deputation des Curatoriums Sr. Majestät dem Kaiser die allerunterthänigste Bitte vor, das provisorische Local womöglich durch ein eigens für die Zwecke des Museums gebautes ersetzen zu lassen, damit „dieses aufblühende Institut, welches in kurzer Zeit so schön sich entfaltete, auch für die fernere Zukunft gesichert und entwicklungsfähig bleibe“.

*) Vergl. über diese den zweiten Theil dieser Schrift.